

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Zweytes Quartal. 15. Stück.

Den 13ten April 1816.

I n h a l t.

Die Auferstehung des Erlösers. — Ueber Verbrennungen,
und das einzig sichere Mittel, sie in jedem Grade schnell und
schmerzlos zu heilen. — Frauenverein. — Erweise der Wohl-
thätigkeit. — Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt. —
Verzeichniß der Gebornen 2c. — 23 Bekanntmachungen.

Ich lebe, und ihr sollt auch leben!

Jesus.

I.

Die Auferstehung des Erlösers.

Am Ostermorgen.

Sey festlich uns willkommen,
Des Freudentages Strahl!
Frohlocket all ihr Frommen!
Entrückt ist er der Quaal,
Mit Herrlichkeit gekrönt,
Er, den die Welt verhöhnt,
Und unvergänglich Heil
Durch ihn ist unser Theil.

XVII. Jahrg.

(15)

Des

Der Sünde Nacht zu dämpfen,
 Des Irthums finstre Nacht,
 Hast du nach schweren Kämpfen
 Dein großes Werk vollbracht.
 War dir die Hülfe fern,
 Vertrauest du dem Herrn,
 Und aus der Todesnoth
 Ist dich der starke Gott.

So führet zur Vollendung
 Des Heldenkampfes Lauf;
 Es drückt der hohen Sendung
 Der Tod das Siegel auf.
 Denn aus des Todes Nt. ht
 Bist siegend du erwacht;
 Auf diesem Felsen steht
 Dein Reich, das nie vergeht.

Bersenkt in tiefen Kummer
 War deiner Treuen Herz;
 Da löste sich dein Schlummer,
 Und Wonne ward ihr Schmerz.
 Sie gaben Gut und Blut
 Für dich mit Heldenmuth,
 Und deiner Lehre Schall
 Eröfnet überall.

Unsterblichkeit und Leben
 Ans Licht gebracht hast du,
 Und Hoffnungen umschweben
 Nun unser Gräber Ruh.
 Das stille Friedensthal
 Führt zu dem FreudenSaal,
 Wo dich das Aug' entzückt,
 Vollendeter, erblickt.

Gehöre nur am Staube
 Dir unser Leben an,
 So führt zum Schau'n der Glaube,
 Zum Heil die Dornenbahn.

Es stört nicht Schmerz, nicht Lust
Den Frieden unsrer Brust,
Hat uns dein Sinn, dein Bild
Durchdrungen und erfüllt.

Ihm, der vor Gottes Throne
Der Arbeit Lohn geneußt,
Des Vaters heil'gem Sohne
Bringt Opfer, dankt und preist!
Er lebt! Blickt fröhlich auf!
Vollbringt getrost den Lauf!
Ihr sollt in jenen Höhn
Den Ueberwinder sehn.

II.

Ueber Verbrennungen,

und das einzig sichere Mittel, sie in jedem Grade
schnell und schmerzlos zu heilen.

Da die neuesten Erfahrungen gelehrt haben, daß die feinere Welt nicht weniger als die rohe, abgehärtete Menschenklasse, den zerstörenden Wirkungen der Verbrennungen häufig unterworfen ist, und daß selbst hoher Rang und großer Reichthum sich bis jetzt kein Mittel verschaffen konnten, um gegen die tödtlichen Folgen derselben sich zu schützen: — denn wer erinnert sich nicht an den unglücklichen Pariser Ball und an mehrere neuere Beispiele! — so ist es gewiß nicht unzweckmäßig, auch in diesen der Verbreitung nützlicher Kenntnisse gewidmeten Blättern auf ein Mittel aufmerksam zu machen, welches, zweckmäßig angewendet, die meisten dieser traurigen Ereignisse verhütet.

hindern, den fürchterlichen Folgen der heftigsten Verbrennungen vorbeugen, jeden Schmerz im Augenblick wegnehmen, und wenn irgend noch Hülfe möglich ist, sie, ohne Ausnahme, schnell und sicher zu leisten vermag. Unterzeichneter ist durch mehrere Erfahrungen und durch Versuche, die er zum Theil an sich selbst angestellt hat, von der Wichtigkeit und unfehlbaren Wirkung dieses einzigen Mittels so fest überzeugt, daß er mit Vergnügen bereit seyn würde, selbst die schmerzhaftesten Versuche an sich selbst wiederholen zu lassen, wenn er dadurch die Ueberzeugung von der unfehlbaren Wirkung dieses Mittels ganz allgemein machen könnte. Denn so wenig dies Mittel an sich unbekannt ist, — wer kennt nicht die Wirkung kühlender und kalter Umschläge z. B. geriebener Kartoffeln gegen Verbrennungen? — so ist doch die einzig zweckmäßige Anwendungsart desselben noch gänzlich unbekannt, und eben deswegen das Vorurtheil gegen dasselbe bey Aerzten und Nichtärzten so groß, daß man von der Anwendung desselben größere Uebel fürchtet, als von der Verbrennung selbst. Allein es ist endlich einmal Zeit, das große Geschenk der Natur, welches sie uns im kalten Wasser mit allgütiger Hand gegen so mancherley Uebel darbietet, nicht mehr undankbar von sich zu stoßen, — er hat sich schon bitter bestraft dieser Undank — sondern es auch in dieser Hinsicht ganz seinem Werthe gemäß würdigen zu lernen. Ja, es ist das kalte Wasser, und einzig das kalte Wasser, welches zweckmäßig angewendet — die Verbrennungen in jedem Grade, wenn irgend Hülfe möglich ist — jederzeit schnell, sicher und schmerzlos heilt. Und es ist wahr

wahrlich merkwürdig und unbegreiflich, wie ein Mittel, welches sich uns gleichsam aufdringt, und wozu uns der Instinct leitet, bisher so gänzlich hat verkannt und verachtet werden können. Es sey erlaubt, einige Stellen aus der kleinen Schrift selbst anzuführen, welche den zweckmäßigen Gebrauch dieses Mittels empfiehlt und lehrt, um zum Lesen und der allgemeinen Bekanntmachung derselben aufzumuntern:

„So bald die Verbrennung geschehen ist, sey es womit es wolle, so eile man augenblicklich dem kalten Wasser zu, und tauche sogleich wo möglich die verbrannten Glieder hinein, und übergieße damit die verletzten Theile, welche nicht ganz vom Wasser bedeckt werden können, oder mache Umschläge von Lappen, Schwämme, oder mit kaltem Wasser gefüllte Blasen um diese Theile. Ist die Verbrennung durch Kalk geschehen, so müssen die ungelöschten Theile desselben erst entfernt werden, ehe das Wasser angewendet wird. Brennen aber die Kleider, so laufe man ja nicht — denn durch die Bewegung wird das Feuer noch mehr angefacht — sondern nehme die Kleider schnell so fest als möglich um sich herum, werfe sich auf den Boden, und wende sich auf alle Seiten, wo es brennt, um die Flamme auszudrücken, und drücke selbst mit den Händen die brennenden Stellen aus. Man schone die Hände dabey ja nicht, denn es ist besser, sie ganz voll Brandblasen zu haben, als leibendig zu verbrennen. Hat man eine dicke Decke, einen Tuchmantel neben sich, so nehme man diese schnell um sich herum, wickle sich so eng wie möglich hinein, und lege sich dann erst auf den Boden, um sich nach allen Seiten zu wenden. Denn durch die

dicke Decke wird das lodernde Feuer der dünnen Kleider desto eher erstickt und ausgelöscht. —

Bei allen Verbrennungen, wo Kleider den verletzten Theil bedecken, verliere man keine Zeit, sie auszuziehen, dies ist ganz unnöthig; sondern tauche die verbrannten Theile sogleich mit den Kleidern ins kalte Wasser, um keinen Augenblick Zeit zu versäumen, denn davon hängt sehr viel ab. — Da das Wasser aber, besonders in der warmen Jahreszeit, nach und nach durch die hineingetauchten Glieder erwärmt wird, und dann wegen Mangel einer zweckmäßigen Kälte der Schmerz zurückkehrt, so ist erforderlich, daß das erwärmte Wasser, bey längerer Fortsetzung der Kur, von Zeit zu Zeit mit kälterem vertauscht werde. — Ein allzuhoher Grad von Kälte, z. B. dem Eispunkte gleich oder nahe, würde selbst nachtheilig seyn, dem zarten Organismus Schmerz erregen, und bey großen Flächen, z. B. des Unterleibes, selbst auf die Functionen der Eingeweide störend einwirken; ein Kältegrad von 12 Gr. Reaumur scheint in den meisten Fällen hinreichend zu seyn. Allein 14 bis 15, ja 17 Grad reichen oft hin, den Schmerz zu heben.“ — Aus diesen Beobachtungen erhellet, daß der nöthige Kältegrad in allen Jahreszeiten zu haben ist.

Doch es kann nicht der Zweck dieser Zeilen seyn, die vollständige und richtige Anwendungsart dieses vortrefflichen Mittels in ihrem ganzen Umfange mitzutheilen. Diese muß aus der kleinen Schrift *) selbst erlernt

*) Der Preis dieser Schrift unter dem Titel: Ueber Verbrennungen und das einzig sichere Mittel.

erlernt werden, und es scheint überflüssig noch etwas hinzuzusetzen, als vielleicht die wiederholte Bitte, dies Mittel zeitig genug, hinreichend lange und nicht im zu hohen Kältegrade anzuwenden. Unter diesen Bedingungen wird es nichts zu wünschen übrig lassen. Halle, den 27. Februar 1816.

Der Professor Dzondi.

Chronik der Stadt Halle.

I.

Frauenverein.

Einem geehrten Publikum zeigen wir an, daß den 25sten April die Lotterie des Frauenvereins, unter Leitung des Herrn Justizcommissarius Voigt, im Kronprinzen wird gezogen werden, Morgens von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 7 Uhr.

Zugleich zeigen wir noch an, und danken herzlich für jede gehabte Bemühung, den Empfang von 14 und von 20 Gr., welche uns Herr Deybaldt übersandt hat, ferner den Empfang von 20 Gr.

4

durch

tel, sie in jedem Grade schnell und schmerzlos zu heilen, von Dr. Karl Heinrich Dzondi, Professor der Medicin und Chirurgie zu Halle u. (Für Aerzte und Nichtärzte.) Halle 64 S. 8. ist 6 Gr. Wenn aber Menschenfreunde durch Vertheilung derselben die allgemeine Bekanftmachung dieses Mittels befördern wollen, warum der Verfasser recht sehr bittet, so erhalten sie bey portofreyer Einsendung des Geldes an den Verfasser zwanzig Exemplare für drey Thaler Courant.

durch Hrn. Schimmelpfennig, und den Empfang von 8 Thlr. 14 Gr. durch Hrn. Markgraf.

Der Frauenverein der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

2.

Wohlthätigkeit.

Für die Abgebrannten zu Lettin hat Unterzeichneter ferner empfangen und an die Vertheilungs-Commission dahin abgeliefert: 8 Groschen von der Frau Wittwe L** durch Herrn Pastor Eisefeld, und $\frac{1}{2}$ Stein schönen Flachs von dem Herrn Schuhmachermeister G**. Auch diesen Wohlthätern wolle Gott ein Vergelter seyn!

Fulda.

Im vorigen Stück S. 238 muß statt 8 Thlr. gelesen werden 8 Gr. Noch sind 2 Thlr. vergessen worden, die von einer ungenannten Wohlthäterin an Hrn. D. Wagnitz gegeben wurden. — Die ganze Summe der von diesem an Hrn. Past. Hasenbalg den 6. April eingesandten Beyträge beträgt 39 Thlr. 20 Gr. Cour., 1 Tresorschein à 1 Thlr., $\frac{1}{2}$ Louisd. und 1 Ducaten.

3.

Milde Wohlthaten

für die Armen der Stadt.

Von dem vergnügten Kindtaufen der kleinen Amalie durch Frau Dr. W. 20 Gr.

4.

Gebohrne, Getraute, Gestorbene in Halle zc.
März. April 1816.

a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 17. März dem Geldwechsler Jander ein S., Friedrich Hermann. (Nr. 78.) — Den 25. dem Kaufmann Sturm ein Sohn, Gustav Adolph. (Nr. 128.) — Dem Viehhalter Eppner ein Sohn, Albert. (Nr. 1493.) — Den 27. ein unehel. S. (Nr. 861.) — Den 30. dem Salzwirkermeister Moriz ein Sohn, Christian Friedrich. (Nr. 2156.) — Den 31. dem Zimmergesellen Pörsch eine T., Henriette Friederike Auguste. (Nr. 2167.)

Ulrichs parochie: Den 28. März dem Postsecretair Reinstein eine T., Marie Theresie Pauline. (N. 284.) — Den 29. eine unehel. T. (Nr. 217.) — Den 31. ein unehel. S. (Nr. 1569.)

Moritzparochie: Den 27. März dem Eigenthümer Friedrich ein S., Johann Heinrich. (Nr. 574.) — Den 30. eine unehel. T. (Nr. 2083.) — Den 31. eine unehel. T. (Nr. 552.) — Den 2. April ein unehel. S. (Entbindungs: Institut.)

Domkirche: Den 26. März dem Sägeschmidtmeister Rauchfuß eine Tochter, Johanne Rosine Amalie. (Nr. 1662.)

Neumarkt: Den 29. März dem Strumpfwirkerge-
sellen Walther eine T., Marie Friederike Amalie.
(Nr. 1089.) — Dem botanischen Gärtner Baum
eine T., Auguste Pauline. (Im botanischen Garten.)
— Den 6. April ein unehel. S. todtgeb. (N. 1321.)

Glauch: Den 29. März dem Handarbeiter Hauke
eine T., Johanne Marie Augustine. (Nr. 1775.)

5

b) Gea

b) Gestorbene.

Marienparochie: Den 1. April des Waageknechts Weber Wittwe, alt 77 J. Schlagfluß. — Den 3. die Einwohnerin Schmidtin, alt 67 J. Auszehrung. — Den 4. des Stellmachers Pöz S., Carl Wilhelm, alt 1 W. 2 Z. Steckfluß. — Des Waageknechts Klostfeder Ehefrau, alt 60 J. Schlagfluß. — Den 5. des Einwohners Pötsch Wittwe, alt 64 J. Brustkrankheit. — Den 6. des Fuhrmanns Lippert Z., alt 3 Z. Steckfluß. — Des Kaufmanns Sauer nachgel. Z., Johanne Sophie, alt 64 J. 10 M. 3 W. Schlagfluß.

Ulrichsparochie: Den 1. April des Postschirrmeysters Traue Wittwe, alt 59 J. Brustkrankheit. — Den 2. des Schneidermeysters Stachelroth Ehefrau, alt 58 J. 6 M. Auszehrung. — Den 3. des Gastwirths Weise S., Friedrich Gotthilf, alt 3 Monat, Steckfluß. — Den 4. ein unehel. S., alt 10 M. 2 W. Geschwulst. — Den 5. des Postsecretairs Reinstein Z., Marie Theresie Pauline, alt 1 W. 2 Z. Schwäche. — Den 6. der Studiosus Hözmann, alt 22 Jahr, Auszehrung. — Den 7. des Tagelöhners Albrecht Wittwe, alt 53 J. Wassersucht.

Morisparochie: Den 3. April des Handarbeiters Martin Wittwe *, alt 75 J. Auszehrung.

Neumarkt: Den 6. April ein unehel. S. todtegeb.

Glauchau: Den 5. April der Kunstgärtner Berg, alt 70 J. 5 M. Nervenschlag. — Den 6. der Schenkewirth Hense, alt 56 J. Brustkrankheit.

Bekannt:

Bekanntmachungen.

Mit tiefgebeugten Herzen zeigen wir theilnehmenden Freunden und Bekannten den Tod unsrer jüngsten Tochter und Schwester, Auguste Kohl, an. Sie starb gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr, von Krämpfen getödtet, im 21sten Jahre ihres Lebens. Wir sind überzeugt, daß jeder, der, vielleicht aus eigener Erfahrung, weiß, wie schmerzhaft es für Eltern und Geschwister ist, eine gute Tochter und geliebte Schwester durch den Tod, in der Blüthe des Lebens, zu verlieren, unsre Thränen für gerecht halten und in der Stille für uns zu Gott um Kraft zum Dulden und Tragen beten wird.

Halle, den 10. April 1816.

Eltern und Geschwister der Vollendeten.

Zur neuen sechsjährigen Zeitverpachtung werden als einzige Licitations Termine:

- a) der 23ste auf das erste Gewölbe im Schöppenhause von Johannis an, und
 - b) der 25ste April d. J. auf den Vierten Laden unterm rothen Thurm von Michaelis an,
- jedesmal Vormittags um 11 Uhr vor dem Magistrat zu Rathhause öffentlich angesetzt, und durch dieses zur allgemeinen Kunde gebracht.

Halle, den 25. März 1816.

Der Magistrat. Streiber.

Der unbekante Eigenthümer eines am 29. März o. in Krienismark gepfändeten Hammels wird hierdurch aufgefordert, längstens in termino

den 24sten d. M. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ausrultator Wahn im hiesigen Königl. Land- und Stadtgericht zu erscheinen und seine Eigenthumsrechte nachzuweisen, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß mit dem Verkauf des Pfandes verfahren werden wird. Halle, den 10. April 1816.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.
Schwarz.

Mit diesem Monat endigt sich der vorgeschriebene Zahlungstermin der unter dem Namen *Simpla* bekannten, zur Deckung der in den Jahren 1813 und 1814 entstandenen städtischen Kriegsschulden ausgeschriebenen Beyträge. Obgleich der größte Theil derselben meistens ohne alle gehässige Zwangsmittel eingegangen und berichtigt ist, so ist dennoch eine bedeutende Summe unbezahlt; weshalb wir hierdurch die Säumigen nochmals auffordern, am 18ten, 19ten und 20sten dieses Monats die Rückstände unfehlbar bey dem Rentanten Herrn Schiff zu bezahlen. Nach Ablauf dieser Frist werden die Reste ohne weitere Erinnerung durch Execution beygetrieben werden, um so mehr, als erst vor kurzem auf eine von des Herrn Ministers des Innern Excellenz erlassene Verfügung, die Berichtigung der noch rückständigen Beyträge von dem hohen Civil-Gouvernement von neuem anbefohlen ist.

Durch die bis jetzt erhobene Summe ist ein ansehnlicher Theil der Schulden bezahlt. Diejenigen Inhaber von Rechnungen über gemachte Lieferungen aber, welche aus Mangel an vollständigen Belägen noch nicht befriedigt sind, ersuchen wir, sich die nöthigen Beweise über die Richtigkeit ihrer Forderungen, ohne welche wir durchaus keine Anweisung geben dürfen, zu verschaffen. Wir werden dann bemüht seyn, für ihre Befriedigung Sorge zu tragen. Wenn indeß bey weitem nicht alle Kriegsschulden durch die *Simpla* gedeckt werden, sondern diese Abgabe nur zur Berichtigung der dringendsten Schulden bestimmt ist, so wird ein Jeder von selbst ermessen, daß eine augenblickliche Bezahlung aller und jeder Forderungen nicht in unsern Kräften steht.

Halle, den 10. April 1816.

**Die Commission zur Regulirung der
städtischen Kriegsschulden.**

Ein junger Mensch von guter Erziehung, welcher Lust hat die Schneiderprofession zu erlernen, kann unter annehmllichen Bedingungen in die Lehre treten. Wo? ist in der Buchdruckerey des Waisenhauses zu erfahren.

Vey mir sind wieder zu haben alle Sorten Regen- und Sonnenschirme mit carmoisinrothen, grünen und blauen Taffet überzogen, Damensonnenschirme in sehr verschiedenen Farben und Größen, auch werden schadhafte Regen- und Sonnenschirme mit Taffet und Leinwand überzogen, leinwandene Regenschirme mit blauer, rother und grüner Leinwand überzogen und ausgebessert. Ferner ist zu haben fein präparirtes weißes Fischbein in weiße Kragen und weiße Kleider, Schneider: Fischbein das Pfund 6 Gr., auch werden einzelne Stäbe verkauft; Stuhlrohr zum Stuhlflechten das Pfund 6 Gr., wer mehrere Pfunde nimmt, noch billiger; elfenbeinerne Billardbälle, 12 bis 20 Loth schwer, zu 3 bis 5 Thlr., sehr egale elfenbeinerne Würfel, Mahlplatten und Eisenbeinabgang in kleinen und großen Stücken.

Friedrich Spieß,

in Halle am Mannischen Thore wohnhaft.

Ludwig Taschenberg,

wohnhaft in der Galgstraße Nr. 396 in dem sonst Nagelschen Hause, zeigt hiermit ergebenst an, daß er seine neu etablirte Handlung eröffnet hat. Er empfiehlt sich mit Materialwaaren, Wein und Tabaken in sehr billigen Preisen. Halle, am 8. April 1816.

In C. E. Naths Bierkeller hieselbst ist reines gutes Merseburger Lagerbier, die Flasche zu 2 Gr. 6 Pf. zu bekommen.

Halle, den 9. April 1816.

Döhring.

Einem geehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich seit meiner Rückkehr aus dem letzten Feldzuge ein einspänniges Fuhrwerk etablirt habe. Jedem, der mich mit seinem gütigen Zutrauen beehren wird, verspreche ich nicht allein prompte Bedienung, sondern auch jederzeit die möglichste Billigkeit der Fuhrten.

Arndt.

Fleischergasse Nr. 154.

Auction. Es sollen künftige Mittwoch als den 17ten d. M. Nachmittags um 2 Uhr und folgende Tage, in der Behausung der verwittweten Frau Schmahlin am Grasewege sub Nr. 852 verschiedene Mobilien, als Silberzeug, Uhren, Porzellan, Steinguth, Glaswerk, Zinn, Kupfer, Messing, Leinenzeug und Federbetten, Kleidungsstücke, Meubles und allerhand Hausgeräthe, desgleichen eine Parthie Ziegeldecker, und Drauerhandwerkzeug, öffentlich gegen sogleich baare Bezahlung in Preuß. Courant meistbietend verkauft werden.

Halle, den 9. April 1816.

In Auftrag.

Der Auctionator A. W. Köppler.

Holzverkauf. Es sollen mehrere den Ernstschen Erben allhier zustehende Vorräthe an Nugholz auf den 18ten April d. J., Nachmittags um 2 Uhr und an den folgenden Tagen, in dem hiesigen Moritzburggraben nebst einem vollständigen und noch brauchbaren Blockwagen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Halle, am 9. April 1816.

Der Justizcommissarius Voigt,
im Auftrage der Ernst'schen Erben.

Auction. Es sollen — am 22. April und folgenden Tagen Nachmittags um 2 Uhr — in der ersten Etage des Nettler'schen Hauses in der Märkerstraße verschiedene Mobilien und Sachen, als: Juwelen, Uhren, Gold- und Silbergeschirr, Gläser, Zinn, Kupfer, Messing, Meubles und Hausgeräthe, nebst einigen Büchern gegen gleich baare Bezahlung in Preussischem Courant öffentlich verkauft werden.

Halle, den 15. März 1816.

Im Hause der Frau Professor Kömer hinter dem Rathhause Nr. 237 sind gute Reitpferde und ein- und zweispännige Chaisen zu vermietthen. Weise.

Gute Reikensentler in Töpfe zu setzen sind zu haben bey Littmann, Gärtner im Büttner'schen Garten.

Halle, den 6. April 1816.

Im Türkschen Hause in der großen Steinstraße Nr. 176 ist eine Treppe hoch ein gutes Quartier zu vermieten, bestehend in sieben Stuben, einem Saal, einer Kammer, einer Küche nebst nöthigem Bodens- und Kellerraum. Es kann zu Ende des May's, vielleicht auch schon etwas früher, bezogen werden. Man kann dieses Quartier täglich, nur die Stunden von 12 bis 3 Uhr ausgenommen, besehen und von dem zeitigen Bewohner die sehr billigen Bedingungen vernehmen.

In meinem in der Brüderstraße sub Nr. 207 belegenen Hause sind von Ostern dieses Jahres an zwey große Auditorien nebst Abtreststube mit Bänken, Tischen und Katheder zu vermieten.

Phil. Ernst, Schleismüller.

In meinem zu Siebichenstein belegenen Hause sind in der zweyten Etage zwey Stuben, zwey Kammern und eine kleine Küche als Sommerlogis zu vermieten.

Der Justizcommissarius Kirchhof.

Ein Haus mit 6 Stuben nahe am Markte und der Marktkirche ist um einen billigen Preis zu verkaufen. Auskunft ertheilt

Deichmann,
Steinstraße Nr. 174.

Ich zeige sämmtlichen Herren Schuhmachern hierdurch an, daß bey mir gute Stiefel-Eisen zu dem gewöhnlichen Ihnen schon bekannten billigen Preise fertiget werden. Ich wähle den Weg der Bekanntmachung durch dieses Blatt, indem ich keinen Jungen habe, welchen ich herumschicken könnte, auch werde ich sie nicht, in der Absicht meinen Mitmeistern zu Schaden, für 1 Gr. 6 Pf. ausbieten lassen, denn ich würde dadurch entweder nur mir selbst Schaden, oder schlechte Arbeit liefern müssen, womit hoffentlich keinem meiner Herren Kunden gedient seyn wird.

Nagelschmidtmeister Hölzer,
Brüderstraße Nr. 202.

Eine Parthie große und kleine Kisten stehen zum Verkauf bereit bey
Ludwig.

Es hat der göttlichen Vorsehung gefallen, unsern geliebten Bruder, den Kunst- und Lustgärtner August Heinrich Berg, am 5ten April in das himmlische Reich aufzunehmen. Gottes Name sey gelobet für die gnädige Aufrichtung! Dieses zeigen wir unsern Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an.

Halle, den 5. April 1816.

Die drey hinterlassenen Geschwister.

Am 6ten April entriß mir der Tod auch meine geliebte Schwester, Johanne Sophie Sauer; trauernd zeige ich diesen für mich so empfindlichen Verlust theilnehmenden Freunden und Verwandten an, und bitte um ihr stilles Beyleid. Halle, den 9. April 1816.

Dorothee Christiane Sauer.

Liebhavern schöner Stobwasserscher Schnupftabaksdosen empfehlen wir unser aufs Neue vermehrtes Lager dieser vorzüglichsten Arbeiten. Es befinden sich u. a. darunter unter Dosen m. d. Bildnissen unsers Königs, der Fürsten Blücher u. Hardenberg, d. Generale Bülow, Kleist und York, Abbildungen berühmter Gemälde u. a. beliebter Gegenstände, Friedensdosen und Kalenderdosen, auch kleine Damendosen. Da es sich wohl zuweilen gefunden hat, daß andere Dosen für Stobwassersche verkauft werden, so beweisen wir jedesmal die Richtigkeit derselben durch die Rechnungen.

Mit dieser Anzeige verbinden wir die, neuer Laß Firer Waaren, als Leuchter, dabey eine neue Art Schirmleuchter mit und ohne Transparente für 2 Lichter, Lichtscheerenteller, Theebretter, Obst- und Brodtkörbe, Zuckerkästen, Untersätze zu Weinflaschen und Gläsern, Schreibzeuge, Wachsstockbüchsen, Spucknapfe u. dgl. m. von feiner Arbeit und vorzüglichem Lack. Einige Theebret zu einem Tisch anwendbar verkaufen wir weit unter dem Einkaufspreis. Uebrigens versichern wir die billigsten, rechtlichsten und regelmäßigen Preise.

Geibelsche Kunsthandlung.